



7. Informationsvermerk Wasser

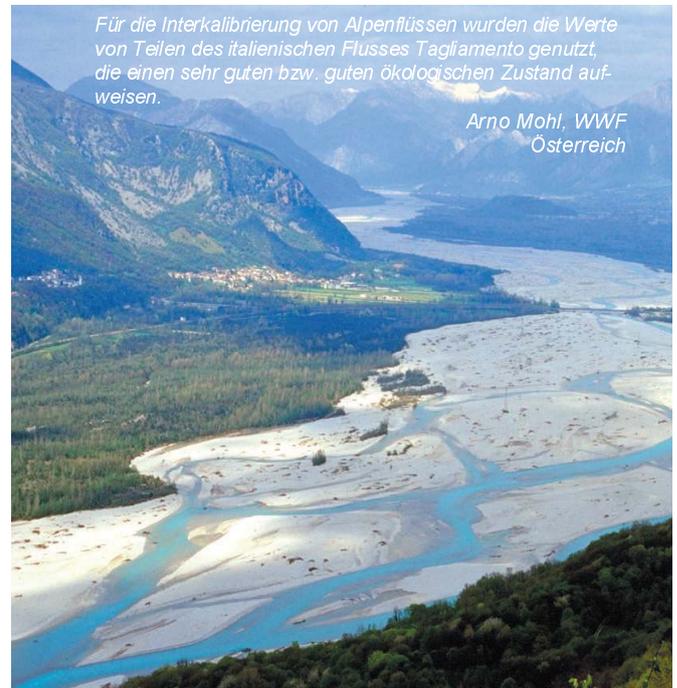
Interkalibrierung: Eine gemeinsame Skala für die europäischen Gewässer

Der innovative Ansatz der Wasserrahmenrichtlinie enthält auch die Anforderung, für gesunde aquatische Ökosysteme zu sorgen. Dies wurde im Ziel der Richtlinie festgeschrieben, bis zum Jahr 2015 für alle Oberflächengewässer einen „guten ökologischen Zustand“ zu erreichen. Durch die Interkalibrierung wird europaweit eine gemeinsame Skala bereitgestellt, anhand der die Fortschritte bei der Erreichung dieses Ziels gemessen werden können.

Die Gesundheit der Ökosysteme stellt für die europäische Wasserpolitik ein neues Ziel dar. Frühere Rechtsvorschriften legten den Schwerpunkt auf den Abbau der chemischen Verschmutzung. Die Wasserrahmenrichtlinie thematisiert solche Verschmutzung in ihrem Ziel eines „guten chemischen Zustands“ und geht noch einen Schritt weiter, indem sie anerkennt, dass gesunde Ökosysteme von der Qualität der Gewässer abhängen.

Während die Mitgliedstaaten bereits über viel Erfahrung mit der Überwachung des chemischen Zustands ihrer Gewässer verfügen, ist die Ermittlung eines guten ökologischen Zustands eine neue Herausforderung. Angesichts der Vielfalt an Ökosystemen in ganz Europa hat es wenig Sinn, zur Bewertung aller Gewässer eine einzige Methode einzusetzen. Stattdessen wird in der Richtlinie eine gemeinsame Definition des guten ökologischen Zustands festgelegt, die die Mitgliedstaaten bei der Entwicklung ihrer nationalen Bewertungsmethode verwenden müssen.

Damit sichergestellt ist, dass die von den Mitgliedstaaten eingesetzten Methoden zur Bewertung des guten ökologischen Zustands vergleichbare Ergebnisse liefern und der Richtlinie entsprechen, müssen die Mitgliedstaaten mit Unterstützung der Europäischen Kommission eine Interkalibrierung durchführen.



Für die Interkalibrierung von Alpenflüssen wurden die Werte von Teilen des italienischen Flusses Tagliamento genutzt, die einen sehr guten bzw. guten ökologischen Zustand aufweisen.

Arno Mohl, WWF Österreich

Der Ausgangspunkt

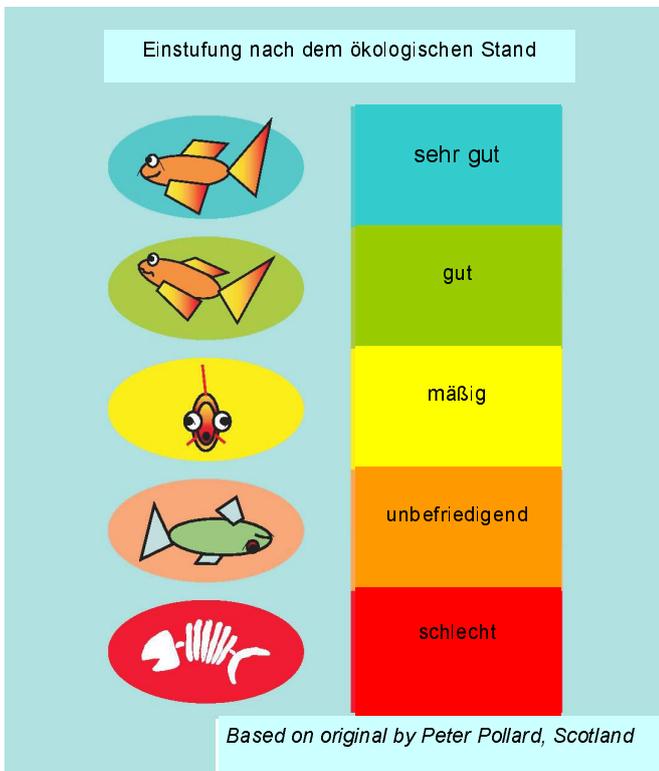
In der Richtlinie werden die grundlegenden Anforderungen für die Messung der Qualität von Oberflächengewässer-Ökosystemen vorgegeben. Sie nennt vier gemeinsame „Qualitätskomponenten“, anhand deren der ökologische Zustand zu beurteilen ist: Phytoplankton, sonstige Gewässerflora, benthische (bodenbewohnende) wirbellose Fauna und Fischfauna.

Die Richtlinie führt außerdem eine fünfstufige Skala ein, auf der die Qualität von Oberflächengewässern von sehr gut bis schlecht eingestuft werden kann (siehe nächste Seite).

Mit der Wasserrahmenrichtlinie wurde ein Rechtsrahmen geschaffen, der die Reinhaltung und Reinigung von Wasser in ganz Europa sicherstellt und die langfristige und nachhaltige Wassernutzung gewährleistet. (Die offizielle Bezeichnung lautet *Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik.*)

Die Richtlinie gibt ein zukunftsweisendes Konzept für die Bewirtschaftung der Wassereinzugsgebiete - die natürlichen geografischen und hydrologischen Einheiten - vor, und legt für die Mitgliedstaaten konkrete Fristen fest, bis zu denen ehrgeizige Umweltziele für aquatische Ökosysteme umgesetzt sein müssen. Gegenstand der Richtlinie sind Binnenoberflächengewässer, Übergangsgewässer, Küstengewässer und das Grundwasser. Sie legt zukunftsweisende Grundsätze für die Wasserbewirtschaftung fest, wie die Beteiligung der Öffentlichkeit an der Planung, und Wirtschaftskonzepte, wie den Grundsatz der Kostendeckung bei der Wasserversorgung.

Anhang V der Richtlinie enthält eine Liste der Qualitätskomponenten, die zur Bestimmung des ökologischen Zustands herangezogen werden müssen. Außerdem wird eine fünfstufige Skala für die Einstufung von Oberflächengewässern eingeführt und eine gemeinsam vorzunehmende Interkalibrierung gefordert.



Zusammenarbeit

Die Interkalibrierung wurde von 2003 bis 2007 von hunderten Experten in ganz Europa durchgeführt. Das Gemeinsame Forschungszentrum der Europäischen Kommission in Ispra (Italien) koordinierte diese Arbeit.

Die Experten ermittelten in einem ersten Schritt fast 1 500 Stellen in Flüssen, Seen und Küsten- oder Übergangsgewässern in ganz Europa und untersuchten sie in einem zweiten Schritt. Diese Gewässer bildeten im Jahr 2005 ein erstes Netz von Interkalibrierungsstellen. Das Netz wurde in der Folge erweitert, und im Laufe der Interkalibrierung wurden Daten von einigen tausend Stellen und Gewässern in ganz Europa genutzt.

Die Ostseeflüsse enthalten andere Fisch-, Wirbellosen- und Pflanzenarten als die Alpenflüsse und die Mittelmeerflüsse. Da die aquatischen Ökosysteme europaweit so große Unterschiede aufweisen, setzten die Experten 14 verschiedene geografische Interkalibrierungsgruppen (GIG) ein. So arbeiteten beispielsweise Experten aus Italien, Frankreich, Deutschland, Österreich und Slowenien in der GIG für die Alpenflüsse zusammen.

Auch innerhalb der einzelnen Interkalibrierungsgruppen waren unterschiedliche Gewässertypen anzutreffen. Die Experten in der Alpengruppe ermittelten zwei Arten von Alpenseen mit unterschiedlichen ökologischen Merkmalen, die einen in geringerer, die anderen in größerer Höhe.

Elf Länder arbeiten in der Interkalibrierungsgruppe für die nordostatlantischen Küsten- und Übergangsgewässer und vergleichen die Ökosysteme in sieben verschiedenen Arten von Gewässern – von flachen Küstengewässern bis zu tiefen nordischen Fjorden.

Mit der Interkalibrierung wird nicht etwa die Erstellung gemeinsamer Bewertungssysteme angestrebt. Jeder Mitgliedstaat wählt entsprechend den Vorgaben der Richtlinie seine eigenen Methoden. Die Interkalibrierung sorgt dafür, dass mit den verschiedenen nationalen Systemen vergleichbare Ergebnisse produziert werden.

Schwerpunkt der Arbeit ist die Festlegung der oberen und unteren Grenzen eines „guten Zustands“. Die Grenze zwischen einem „guten“ und einem „mäßigen“ Zustand ist aufgrund des in der Richtlinie genannten Ziels, bis 2015 für alle Gewässer einen guten Zustand zu erreichen, besonders wichtig.

Ergebnisse einer innovativen Arbeit

Die Interkalibrierung zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ist eine sehr komplexe naturwissenschaftliche und technische Aufgabe. Betrachtet man ihren Umfang und ihren Anspruch, so gibt es bisher keine vergleichbare Bewertung der Gesundheit von Ökosystemen in Europa oder anderswo. Viele Experten fragten sich, ob eine solche Arbeit innerhalb des gegebenen Zeitrahmens und mit der begrenzten Menge anfänglich verfügbarer Informationen gelingen könnte.

Die Expertengruppe Interkalibrierung legte im Juni 2007 ihre Ergebnisse vor, die dann in Form einer Entscheidung der Kommission im Oktober 2008 veröffentlicht wurden. Die Jahre intensiver Arbeit haben den Schutz der aquatischen Ökosysteme in Europa einen großen Schritt voran gebracht. Aber es ist noch viel zu tun. Die Mitgliedstaaten sind übereingekommen, die Arbeit fortzusetzen, um die Lücken in der bisher geleisteten Arbeit zu schließen. Zurzeit wird an der Interkalibrierung von Methoden für Übergangsgewässer, beispielsweise Ästuare, gearbeitet. Diese finden sich an Orten, wo Binnengewässer und Küstengewässer zusammentreffen, und weisen besonders komplexe Ökosysteme auf.

Die Mitgliedstaaten werden die Ergebnisse der Interkalibrierung nutzen, um ihre Bewirtschaftungspläne für die Einzugsgebiete auszuarbeiten und umzusetzen. In diesen Plänen werden die Gewässer ausgewiesen, die die Umweltziele der Richtlinie nicht erfüllen, und Maßnahmen genannt, mit denen sich die Bedingungen verbessern lassen und ein guter Zustand erreicht werden kann. Daher spielt die Interkalibrierung eine entscheidende Rolle bei der Ermittlung, wo gehandelt werden muss, um die Qualität europäischer Gewässer wiederherzustellen.

Mehr über die Wasserrahmenrichtlinie und europäische Gewässer erfahren Sie über das **Wasserinformationssystem für Europa** (WISE): water.europa.eu. Weitere Informationen erhalten Sie auf den Websites der Europäischen Kommission zum Gewässerschutz, die mit WISE verlinkt sind: http://ec.europa.eu/environment/water/water-framework/index_en.html. Umfangreiche technische Informationen zur Interkalibrierung stehen im CIRCA-Informationssystem des Gemeinsamen Forschungszentrums der Europäischen Kommission zur Verfügung: http://circa.europa.eu/Public/irc/jrc/jrc_eewail/library.